

Städtische Turddirection.
F. Seyl, Turddirector.

Stadtbauplan. — Verdingung.

Die Ausführung von Loos I: Erd- und Maurerarbeiten, Loos II: Steinmetzarbeiten, Loos III: Schlosserarbeiten zur Herstellung der Einfriedigung entlang der Südseite (Bertramstraße) des Schulhofes an der Bleichstraße soll im Ganzen oder nach obigen Loosen getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zim. Nr. 42 eingesehen, aber auch von dort — mit Ausschluß der Zeichnungen — gegen Zahlung von 0,50 Mk. für jedes Loos oder 1 Mk. für sämtliche Loose bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 27** versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 14. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Stadtbauplan, Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister **Genzmer**.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März d. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein an dem **Ecke der Ringstraße und Sedanstraße** belegener **städtischer Bauplatz** von ca. 4 Ar 50 Q.-M. im Rathhause dahier, auf **Zimmer Nr. 55**, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen liegen bis zum Termine an der genannten Stelle, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 5. Februar 1896,

Der Magistrat
J. B. Körner.

In dem städtischen Gebäude **Goldgasse 10** sind auf folgende anderweit zu vermieten:

- a) 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
- b) 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, 1 Verfstätte und 2 Holzställe.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens **Donnerstag, den 27. Februar d. J.**, beim Stadtbauplan, Zimmer No. 41, einreichen, wofür auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1896.

Stadtbauplan, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: **Genzmer**.

318

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Vordrsteinen**, vier- und einhäuptigen **Pflastersteinen** und **Trottoirpflastersteinen** für 1896 soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 41 während der Dienststunden aus, können auch gegen Einlegung von 0,50 Mk. in Briefmarken bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote, welche postfrei und versiegelt an die unterzeichnete Stelle einzureichen sind, findet am **Dienstag den 25. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 41 statt. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1896.

314

Stadtbauplan, Abtheilung für Straßenbau.

Bei dem hiesigen **Stadtbauplan, Abtheilung für Canalisationswesen**, ist die freierwerbende Stelle eines **technischen Revisionsbeamten** alsbald wieder zu besetzen. Diesem Beamten obliegt vorzugsweise die polizeiliche Revision der gesundheitstechnischen Anlagen in den Privatgrundstücken.

Gebühren 2200 Mark per Jahr, vierteljährliche Kündigungsfrist wird vorbehalten. Techniker, welche Erfahrung im Canalbauwesen, namentlich im Hausentwässerungssache und Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Verkehr besitzen, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf unter Beifügung der Zeugnisabschriften bis spätestens **28. Februar** an den Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1896.

Der Stadtbaudirektor: **Winter**.

Bekanntmachung.

Die Veranschlagung von Wurstbrätle an Arme findet vom **Montag, den 2. December cr.**, ab bis auf Weiteres an Wochentagen **jeden Abend von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr** in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

569

Die Ausgabestelle.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11., Donnerstag, den 13., Montag, den 17., und Dienstag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden **Neugasse 6** eine Anzahl **Mo-bilien** öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

Die Vollziehungsbeamten: **Heil u. Steigerwald**.

Laden-Verpachtung.

Infolge Ablaufs der Verträge sind in der alten Colonnade des Curhauses zu Wiesbaden mehrere zwei- und dreibogige Läden, theils mit Wohnräumen, vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Die Miethzeit ist auf 5 Jahre, beziehungsweise vom 1. April 1896 bis 31. März 1901 festgesetzt. Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Ebenso steht ein 2bogiger Laden in der neuen Colonnade zur Zeit frei.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Direction, neue Colonnade No. 48, eingesehen werden, wofür auch schriftliche Angebote eingereicht werden können.

Bisher waren in den Läden zum Verkauft aus- gegeben: Bijouterien, Luxusgegenstände, optische Instrumente, Reiseerinnerungen, sowie Spiel- und Achatwaren. Wiesbaden, den 31. Januar 1896.

Stadt. Cur-Direction: **F. Heyl**, Curdirector.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsförm unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stücken trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 47.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Aerzten und Lehrern gehört hat, wach' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angeichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

M a n g o l d, Beigeordneter.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.

- Herr Stadtrath **Deckel**, Pagensternstraße 4,
- Krauer**, Eiserstraße 59,
- „ **Stadtvorordneter G. Pirsch**, Bleichstraße 18,
- „ **Anefeli**, Kerostraße 8,
- „ **Krefel**, Dogheimstraße 26,
- „ **Schupp**, Taunusstraße 39,
- „ **Begirtsvorsteher Böpp**, Janssenstraße 17,
- „ **Capito**, Bleichstraße 21,
- „ **Hollinger**, Schmalbaderstraße 25,
- „ **Berger**, Mauerstraße 21,
- „ **Rumpf**, Saalstraße 18,
- „ **G. Müller**, Friedstraße 22,
- „ **S. Müller**, Gustav-Adolfstraße 7,
- „ **Diehl**, Eiserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, und der Botenmeister im Rathhaus, Zimmer Nr. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

- Herr Kaufmann **C. Ader**, Große Burgstraße 16,
- „ **H. Engel**, Taunusstraße 4,
- „ **Unverzagt**, Langgasse 30,
- „ **H. Mollath**, Michelsberg 14,
- „ **Koch**, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
- „ **Buchhändler Schellenberg**, Craniensstraße 1.

96

Stadtbauplan. — Verdingung.

Die Lieferung von Portlandzement (etwa 50.000 Kgr.) zum **Neubau einer Schule am Blücherplatz** und eines **Armenarbeitshauses** an der Mainzerstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 26** versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 12. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1896.

Stadtbauplan, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister **Genzmer**.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 10. Februar 1896.

Geboren: Am 4. Febr., dem Wagnergehilfen Jakob Petri e. T. N. Margarethe Anna Maria. — Am 5. Febr., dem Stein- hauer Franz Klinger e. T. N. Mathilde. — Am 6. Febr., dem

Badergehilfen Joseph Baufach e. S. N. Georg Wilhelm Joseph. — Am 6. Febr., dem Geschäftsfreier Otto Matter e. S. N. Ottomar Hugo Willy. — Am 6. Febr., dem Sergeanten Karl Bernhardt e. T. N. Hedwig Mathilde Wilhelmine. — Am 7. Febr., dem Stations-Assistenten Georg Boths e. S. N. Fritz. — Am 4. Febr., dem Hausdiener Laurentius Fortenbed e. T. N. Philippine Katharina Charlotte Maria Wilhelmine Emilie. — Am 8. Febr., dem Schlossergehilfen Christian Brenner e. S. N. Karl.

Aufgeboren: Der verwitwete Küfer Simon Schumann zu Hattenheim, mit Gertruda Hermann, geb. Quittkamp, verwitwete Renhaus hier. — Der verwitwete Grabenverwalter Albert Emil Schneider zu Dieber, mit Johanna Margaretha Wilhelmine Hilse hier, vorher zu Düsseldorf. — Der Kaufmann Georg Wilhelm Peter Stiller hier, mit Anna Karoline Christine Hees hier.

Verheiratet am 8. Februar: Der Kaufmann Adolf Jakob Hapbach hier, mit Marie Christiane Sophie Emilie Bed hier. — Der Hausdiener Peter Pück hier, mit Barbara Dolibots hier. — Der verwitwete Tapezierer Johann Eduard Moriz Brumhardt hier, mit Wiße Karoline Marie Schäfer hier. — Der Uhrmacher Heinrich Fritz Wilhelm Resenbring hier, mit Marie Elise Susanna Berner hier.

Gestorben: Am 7. Febr. Friedrich, Sohn des Telegraphen- botten Johannes Seipp, alt 2 J. 5 M. 28 T. — Am 9. Febr. der Herrschneider Johann Friedrich Wilhelm Palm, alt 42 J. 8 M. 26 T. — Am 10. Febr. der verwitwete Tapezierer Karl Christian Feiz, alt 59 J. 8 M. 21 T. — Am 9. Febr. Christian Anton, Sohn des Fuhrmanns Anton Lutz, alt 3 M. 21 T. — Am 10. Febr. der Kaufmann Emil Karl Strittich, alt 48 J. 1 T. — Am 9. Febr. der Polizei-Commissar Friedrich Karl Emil Doehler, von Renscheid, alt 38 J. 2 M. 4 T. — Am 8. Febr. der Land- wirth Heinrich Horne von Hattenheim, alt 57 J. 6 M. 15 T.

Königliches Standesamt

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu maßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegelberger & Hanemann,
26 Marktstraße 26.



Dienstag, den 11. Februar 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.
- 1. Ouverture zu „Ein Abenteuer Händel's“ Reinecke.
 - 2. Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
 - 3. Jota aragonesa, Transcription Saint-Saens.
 - 4. Die Werber, Walzer Launer.
 - 5. Träume, Lied (Stüdie zu „Tristan und Isolde“) Wagner.
 - 6. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
 - 7. Largo Händel.
 - Violin-Solo: Herr Concertmeister Irmer. Harfe: Herr Wenzel.
 - 8. I. ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
- 1. Soldatenlust, Marsch Jungmann.
 - 2. Ouverture zu „Die diebische Elster“ Rossini.
 - 3. Scene de ballet Czibulka.
 - 4. Introduction und Gebot aus „Rienzi“ Wagner.
 - 5. Geistesfunken, Polka Waldeufel.
 - 6. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice) Beethoven.
 - 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ Boieldieu.
 - 8. Münchener Kind'ln, Walzer Ebner.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoh. den 12. Februar, Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert

des **Wiesbadener Musik-Vereins** unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Der Cur-Director: **F. Heyl**.

Vierter**Grosser Maskenball**

in den Sälen des Curhauses am

Samstag, den 15. Febr. 1896.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.



Der Ball beginnt um **8 Uhr**, die Säle werden nicht vor **7 Uhr** geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittags 5 Uhr gegen Abstemplung derselben besondere Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostume oder Ballanzuge (Herren: Frack und weiße Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Der Cur-Director: **F. Heyl**.

Wiesbadener General-Anzeiger

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 35.

Dienstag, den 11. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zur Abänderung des Reichswahlgesetzes.

Wiesbaden, 10. Februar.

Ueber den Verlauf der Reichstags-Sitzung vom letzten Samstag ist bereits durch ein ausführliches Telegramm in unserer zweiten Sonntagsausgabe berichtet worden. Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Verathung des Antrags Barth-Nicker, betr. die Abänderung des Reichswahlgesetzes, tragen wir hier noch folgende Aeußerungen der einzelnen Redner nach:

Abg. Graf Mirbach (cons.) erklärt, er habe bei seiner bekannten Herrenhausrede nur für seine Person gesprochen, so daß die Partei dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne. Er habe einen Staatsstreik nicht ins Auge gefaßt. Er wolle mit seinen Ansichten nicht zurückhalten. Seine Vorschläge gingen dahin, die Wahlpflicht in Erwägung zu ziehen, zweitens die Altersgrenze hinaufzusetzen und drittens die geheime Wahl zu beseitigen. (Gelächter links.) Er mache aus seinem Herzen keine Märdergrube.

Abg. Bachem: Wenn mein College Fuchs hier wäre, so würde er nach dem eben Gehörten seine neulichen Bemerkungen, daß die Konservativen auch vor dem Staatsstreik nicht zurückschrecken, kaum zurücknehmen. Erklärt heute Graf Mirbach, seine Worte im Herrenhaus seien nicht so gemeint gewesen, so habe ich keinen Grund, sein Wort nicht gelten zu lassen. Auf die persönlichen Vorschläge des Grafen Mirbach werden wir durch die That antworten, durch die Abstimmung über den vorliegenden Gesetzentwurf. Redner bekämpft sodann entschieden das Verlangen Mirbach's nach Abschaffung der Geheimwahl. Wer bei uns im Westen den Mißbrauch und Untug der reichen und mächtigen Reute mit der öffentlichen Stimmabgabe sieht, wird nimmermehr auf Mirbach's Vorschlag eingehen können.

Abg. Nicker: Wir können doch wohl, Herr Graf, von Ihnen verlangen, daß Sie eine solche Rede, wie Sie sie im Herrenhaus gehalten haben, deutsch interpretieren. Wie können Sie bestreiten, daß Sie ausdrücklich zum Staatsstreik aufgefordert haben. (Beifall.) Was sollten denn sonst Ihre Worte bedeuten, wenn nicht das? Die Geheimwahl wollen wir unbedingt beibehalten wissen, den Schutz des geheimen Wahlrechts für die Schwachen aufrecht erhalten, weil wir sehen, wie auf dem Grunde von Gutsbesitzern und Inspectoren das Stimmvieh zur Urne getrieben wird. Ich verlange übrigens vom Grafen Mirbach, der vorhin auch von einem Stimmenkauf sprach, daß er sagt, welche Partei er damit gemeint hat. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach: Ich bleibe dabei, er habe im Herrenhaus nicht an Staatsstreik gedacht, sondern an einen Appell an die Wähler. (Lachen links.) Er gebe allerdings zu, daß er in jenem Hause mit einer gewissen Lebhaftigkeit gesprochen, weil er unmittelbar unter dem Eindruck der Ablehnung der Ehrung Bismarck's gestanden habe. Was den Stimmenkauf anlangt, so habe er an die Wahl Dirichlet's gedacht.

Abg. Bindemald spricht sich entschieden gegen die von Mirbach gewünschten Verschlechterungen des Wahlrechts, speziell gegen die Abschaffung der Geheimwahl, aus.

Abg. Kuer bekämpft ebenfalls die Vorschläge Mirbach's. Dieser spreche seine Meinung zu offen aus, getheilt werde dieselbe aber zweifellos von vielen Conservativen. Namentlich bekämpft Redner die Herabsetzung der Altersgrenze und rüth den Conservativen, vor resp. bei den nächsten Wahlen offen damit herauszukommen, was sie für Abänderung des Wahlrechts wünschten; sie würden ja dann sehen, was sie damit für Erfolge bei den Wahlen erzielen.

Abg. Fieber bestreitet vor Allem die Behauptung Mirbach's, es kämen bei allen Parteien Bestrebungen vor. Er habe noch nie einen ärgeren Schlag ins Gesicht bekommen als mit dieser Behauptung Mirbach's. Für seine Partei weise er dieselbe entschieden zurück. Nach dem, was Mirbach gegen die geheime Wahl gesagt, habe das Haus erst recht alle Veranlassung, den vorliegenden Antrag anzunehmen. Jedes weitere Wort darüber wäre überflüssig. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach: Wenn bei dem Centrum keine Wahlbestrebungen vorgekommen sein sollen, so kann ich Herrn Fieber dazu nur gratulieren. Aber die Wahl-Alten sprechen doch anders. Die Wahl Dirichlet's 1888 habe ich ja ausdrücklich genannt.

Abg. Nicker: Graf Mirbach sollte doch lieber genaue Angaben machen statt so allgemeiner Andeutungen. Wenn auch nur die geringste Wahlbestrebung vorgekommen wäre, so würde die Verherbe sicherlich strafrechtlich eingeschritten sein.

Abg. Graf Mirbach bezieht sich zum Beweis seiner Behauptung auf das Stenogramm einer Rede des Ministers von Putschmer.

Abg. Nicker: Graf Mirbach hätte diesen stenographischen Bericht mitbringen sollen, dann würden wir ihm antworten können. So sind wir im Augenblicke dazu außer Stande.

Abg. v. Marquardsen giebt als früherer, langjähriger Vorsitzender der Wahlprüfungs-Kommission die Erklärung ab: Von wirklichen Wahlbestrebungen sei der Kommission so gut wie nichts bekannt geworden. In keinem Lande seien in dieser Beziehung so wenig Beschwerden zu erheben gewesen, wie gerade bei uns.

Nunmehr wird der Antrag Barth-Nicker gegen die Conservativen angenommen.

Das Haus fährt alsdann fort in der ersten Verathung des Antrages Kuer, betreffend das Coalitionsrecht, sowie des Antrages Ander, ebenfalls das Vereins- und Versammlungswesen betreffend.

Abg. Traeger (fr. Bg.) bittet dringend um Annahme des freisinnigen Antrages. Bei der Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuches habe der Vertreter der verbündeten Regierungen allerdings gesagt, es müssen bei den politischen Vereinen Garantien gegen den Mißbrauch des Vereinsrechts geschaffen werden. Mit ebenso viel und noch mehr Recht könne aber doch vom Volke die Gewährung von Garantien für die Existenz der politischen Vereine überhaupt gefordert werden. Redner verbreitet sich sodann eingehend über die Nothwendigkeit, die politischen Vereine auf eine gesicherte Basis zu stellen.

Abg. Bachem: Wenn das Gericht wirklich die Auflösung des Ministers von Koller bestätigen sollte, so wäre die Verwaltung zweifellos verpflichtet, gegen alle übrigen Parteien genau ebenso vorzugehen wie gegen die socialdemokratische. Und darunter würden alle Parteien leiden, und alle Parteien haben deshalb ein Interesse an der Regelung des Vereinsrechts. Was in dieser Beziehung von den Antragstellern gesagt worden ist, müssen wir als richtig anerkennen. Aber das Beste wäre es, daß die Regierung ihrerseits die Sache einmal und zuerst in die Hand nimmt. In unveränderter Form könnten wir die vorliegenden Anträge nicht annehmen, aus dem schon im Vorjahre von mir angeführten Gründen. Wir würden also die Anträge in eine Commission schicken müssen, um dort unsere Abänderungs-Anträge zu stellen. Aber für ein Ergebnis commissarischer Verathung wäre in dieser Session doch wohl wenig Aussicht, und zu unserem Bedauern werden wir deshalb gegen beide Anträge stimmen müssen. Wir würden jedenfalls die richtige Mitte suchen müssen zwischen einem weitestgehenden Vereinsrecht und den nothwendigen Beschränkungen, durch welche die öffentliche Discussion in geordnete Bahnen gelenkt wird. Redner wendet sich dann namentlich noch gegen das socialdemokratische Verlangen einer völligen Gleichstellung der Frau mit dem Mann auf diesem Gebiet. Namens des Centrums kündigt Redner für die zweite Session eine Resolution an, durch welche der Reichstagsler aufgefordert wird: Angesichts der privatrechtlichen Regelung des Vereinsrechts im Bürgerlichen Gesetzbuch nunmehr möglichst bald auch ein Gesetz, betreffend die öffentlich-rechtliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens vorzulegen. Der Artikel der „Hamb. Nachr.“, der auffordere, die Socialdemokraten durch polizeiliche Chicanerung auf dem Weg der Gewalt zu drängen, sei, so bemerkt Redner noch, geradezu frechhaft.

Abg. Schall (cons.) protestirt gegen die den Fürsten Bismarck beleidigende Art, wie sich neuerlich Kuer über jenen Artikel der „Hamb. Nachr.“ geäußert habe. Redner erklärt sich sodann gegen den Antrag Kuer, der in seinem Verlangen nach einem unbeschränkten Versammlungs- und Vereinsrecht für Kinder und Frauen viel zu weit gehe.

Abg. Bueh will auf die Defamationen des Vorredners über die anderweitigen Pflichten der Frau, über Ehe und sittliche Aufgaben derselben, nicht weiter eingehen. Den Befähigungsnachweis auf diesem Gebiete hätten seine Freunde jedenfalls eher erbracht als die Freunde der Flora Caff. (Heiterkeit links.) Redner schildert dann, für den Antrag Kuer eintretend, besonders die Rechtlosigkeit der Vereine in Eisküchlein. Ein Vereins-Recht, ein Versammlungs-Recht gebe es dort gar nicht. Redner schließt: Geben Sie uns erst einmal Rechte, dann wollen wir glauben, daß wir in einem Rechtsstaate leben! Einstweilen können wir das noch nicht glauben!

Hierauf verlegt sich das Haus.

Montag, 1 Uhr: Gewerbenovelle; Etat des Reichsschatzmeisters.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 10. Februar.

Zur Lippe'schen Thronfolgefrage.

Im Fürstenthum Lippe ist man sehr ungehalten über die Weigerung des Bundesrathes, die Erbfolgefrage durch das Reichsgericht entscheiden zu lassen. Unter Berufung auf die Eingangsworte der Verfassung, nach denen das Reich gegründet ist auch zum Schutze des im Bundesgebiete gültigen Rechts, wird in der „Lipp. Landesztg.“ ausgeführt, daß der Bundesrath verpflichtet sei, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Regelung des Verfassungsstreits vorzulegen, wenn der lippische Antrag beim Bundesrath und auch der Versuch des letzteren, ein Compromißgericht zu schaffen, keinen Erfolg habe.

Die Lohnbewegung in der Confectionsbranche.

Im Hinblick auf die umfangreiche Lohnbewegung unter den Arbeiterinnen der Confectionsbranche, über deren traurige Lohnverhältnisse wir in unserem zweiten Sonntagsblatt berichtet, sind schon im Jahre 1887 von Reichswegen Erhebungen veranstaltet worden. Jetzt ist nun auch im Reichstage eine Interpellation eingebracht worden, in welcher es heißt: „Nachdem sich die Lage dieser Arbeiterinnen seit 1887 noch ungünstiger gestaltet hat, richten wir die Anfrage an die verbündeten Regierungen, welche gesetzgeberischen Maßnahmen dieselben zum Schutze für Gesundheit und Sittlichkeit und gegen Ausbeutung dieser Arbeiterinnen durch das Trudsystem zu erreichen beabsichtigen?“

Eine Wendung in der Geschichte Bulgariens.

Die russische Regierung erläßt eine lange Erklärung über ihr Verhältniß zu Bulgarien, worin die Dinge so dargestellt werden, als seien die Bulgaren nach langen Irthümern endlich wieder zur Besinnung und zur Dankbarkeit gegen Rußland zurückgekehrt, und deshalb wolle auch der Czar in seiner Großmuth die Bitte des Prinzen Ferdinand um Uebernahme einer Pachtstelle berücksichtigen und einen Vertreter zur Taufe des Prinzen Boris nach Sofia absenden. Wie die heutige russische Strömung in Bulgarien nach Stambulow's Sturz zu Stande gekommen ist, das weiß man ja aber doch. Fürst Ferdinand erhielt im Januar folgendes Telegramm: „Ich gratulire Ew. Hoheit herzlich zu dem mir durch den Brief vom

21. Januar mitgetheilten patriotischen Entschlusse. Generalmajor Graf Solenitschew-Rutowski wird in meinem Namen der Feier des Uebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beizubehalten und meine Antwort überbringen. Nicolaus.“ Der Fürst sandte natürlich ein sehr verständnißvolles Danktelegramm nach Petersburg.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Hof- und Personalsnachrichten. Das Kaiserpaar machte am Samstag seine Promenade durch den Thiergarten. Im Auswärtigen Amt hörte der Kaiser hierauf den Vortrag des Staatssekretärs von Marschall. Am Nachmittag begab sich der Monarch nach Potsdam, wo derselbe das Füsilierbataillon des 1. Garderegiments beabsichtigt und sodann im Stadtschloß übernachtete. — Der Jahrestag des Eintritts des Kaisers als Lieutenant in das 1. Garderegiment, 9. Febr., ist von dem Regiment festlich begangen worden.

Der Nachwuchs an jungen Offizieren in der preussischen Armee in letzter Zeit ungemein groß gewesen, so daß die Lücken, die durch Rekrutierungen entstanden waren, fast überall ausgefüllt sind. Seit Erscheinen der letzten Rangliste im Mai v. J. ist bei fast allen Regimentern eine große Anzahl von Offizieren neu eingestellt.

Die Kriegserinnerungen der Post- und Telegraphenbeamten haben mit einem Festkommers in Kroll's Etablissement begonnen, dem etwa 1000 Beamte beizuwohnen. Dem Ehrenplatz hatte Staatssekretär von Stephan inne. In seiner Festrede entrollte Herr von Stephan ein anschauliches Bild der Thätigkeit der Feldpost und Feldtelegraphie im letzten Kriege. Die Zahl der im Feldpostdienst verwendeten Beamten betrug 2140, unter den Fahnen standen vom Personal der Feldverwaltung 3761; aus dem Friedenspostdienst waren somit in Summa 5901 Mann abgegeben. An Beförderungsmitteln wurden 1983 Pferde und 465 Fahrzeuge gestellt. Im Ganzen wurden auf dem Kriegsschauplatz 411 Postanstalten von der Bundespostverwaltung in Thätigkeit gesetzt. Die Feldpostkurse hatten eine Länge von 5100 km. Die Leitungen der Feldtelegraphie erreichten eine Länge von 10880 km mit 407 Stationen. Von der Staatstelegraphie sind im Jahre 17011 km Gesänge und Drahtleitungen mit 162 Stationen angelegt worden. Der Staatssekretär schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gerichtet.

Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann ist, wie der gestrige „Reichsanzeiger“ bekannt giebt, nunmehr in der Liste der Rechtsanwälte gelöst worden.

Ueber ein neues Gewehr, welches von einem Berliner Ingenieur Paul Brand konstruirt sei, berichtete kürzlich ein Berliner Blatt. Dieses Gewehr habe keine Ladevorrichtung; das Hinausschleudern des Geschosses werde durch Ausdehnung eines comprimierten Gases bewirkt. Mit der Waffe sollten bei der Gewehrprüfungskommission in Spandau Schießversuche stattfinden, denen auch der Kaiser beizuwohnen wolle. Hierzu bemerkt der „Reichsanzeiger“: Wichtig ist, daß sich ein Ingenieur Brand aus Ruhl im October v. J. in Sachen eines von ihm erfundenen Gewehrs mit einem Immediatgesuch an Sr. Majestät gewandt hat. Er hat aber bisher — trotz entsprechender Aufforderung — der Prüfungskommission weder sein Gewehr vorgelegt, noch sich überhaupt mit ihr in Verbindung gesetzt. Die Nachricht von den Schießversuchen, denen auch der Kaiser beizuwohnen wolle, beruht also auf Erfindung.

Eine Berliner Ortskrankenkasse sucht laut einem Inserat in einem medizinischen Fachblatt eine approbirte Aerztin zur Behandlung ihrer weiblichen Mitglieder. Daran anschließend, weist die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ darauf hin, daß es in Deutschland bisher noch keine approbirten Aerztinnen gebe. Andererseits wird es als zweifelhaft hingestellt, ob unnothwendig die Kassen nach den geltenden Bestimmungen überhaupt berechtigt sind, mit Personen, welche nicht approbirte Aerzte sind, Verträge über Behandlung ihrer Mitglieder abzuschließen — eine Frage, welche im Königreich Sachsen nach längeren Kämpfen in abschlägigem Sinne entschieden worden ist.

Ausland.

Rom, 9. Februar. Die Nachrichten aus Eritrea lauten bedenklich, besonders die Meldung der Tribuna, wonach General Arimondi von Abessinien eingeschlossen sein soll, hat große Bestürzung hervorgerufen. Selbst die regierungsfreundlichen Blätter befürchten, daß, selbst wenn auch General Baratieri jetzt eine Schlacht gegen die Truppen Menelik's vermeiden könne, Menelik nach mehreren Monaten einen neuen Feldzug beginnen werde. Menelik beabsichtigt sich jetzt in Azum zum Kaiser zu begeben und Ras Makonnen zum König von Tigra einzusetzen, welchem er dann die Vertheidigung des Landes allein überlassen wolle. Menelik werde sich dann mit seinen Truppen wieder nach Schoa zurückziehen, um im Herbst mit einer großen Streitmacht die Italiener anzugreifen.

Rom, 9. Februar. Im Ministerrath überzeugte gestern Crispi seine Kollegen von der Nothwendigkeit der Fortsetzung des Krieges bis zur vollständigen Unterwerfung des Regus. Alle Beschlüsse über die noch zu ergreifenden militärischen Maßnahmen wurden sodann einstimmig gefaßt.

— Die Arbeiter der Tannusbahn. Unter den Tannus-
bahnarbeitern macht sich starke Unzufriedenheit bemerk-
bar. Ein Theil von ihnen hat gestern die vierzehntägige Kündi-
gung eingereicht, weil bekannt gegeben wurde, daß von gestern ab
an den Sonn- und Feiertagen auch noch an sechs Werktagen

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 35.

Dienstag, den 11. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiesa.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun ging ein leises Säusen durch die Tannenwipfel, das stärker und stärker wurde, kühl wehte es durch den Wald, daß der Regierungsrath sein Plaid aufrollte und es sich um die Schultern warf.

Drohender und näher kam das Rollen; jetzt brauste der Wind mächtiger durch die Wipfel und nun flammte es plötzlich auf, lautlos, saß, der Sturm fährt heulend daher und peitscht die Zweige an einander, die ersten Tropfen fallen, schneller folgen die Blitze, krachende Donnerschläge erschüttern die Luft.

Der einsame Wanderer eilt den von dichten Tannen begrenzten Weg entlang, der nahen Brotbaude zu. Jetzt über den kleinen Wiesenplan, im Schein der Blitze sieht er die Baude, die Fenster erleuchten sich, das Gewitter hat die Bewohner geweckt.

Soll er Einlaß fordern?

Nach kurzer Ueberlegung tritt er unter das weit überragende Dach eines nahen Wirtschaftsgebäudes.

Das Gewitter hatte seinen Höhepunkt erreicht. Unablässig gurgeln die Blitze nieder, im fahlen, bläulichen Schein derselben sieht er am nahen Waldrande die vom Sturm gebogenen Wipfel der Wettertannen, der Donner hallt wider von fernen Bergwänden und weckt mit gewaltigem Ruf die schlafenden Thäler und Schluchten.

Der Anblick der aufgeregten Natur hatte für den Einsamen nichts Schreckliches, bewundernd und gedankenvoll folgte er dem erhabenen Schauspiel. Als der nieder-rauschende Regen schwächer zu rinnen begann, setzte er seinen Weg fort und hatte nach kurzer Zeit das kleine Plateau erreicht, auf dem das ehrwürdige, norwegische Kirchlein Wang sich erhebt.

Die Blitze beleuchten den Pfad des Suchenden, als er den Friedhof betritt, der das Kirchlein umgibt.

Mit bewegtem Herzen forschte sein Auge nach dem epheuüberranken Grab mit dem Marmorkreuz, das den Namen seiner Mutter trägt.

Kein Zweifel mehr, hier ist es!

Vom Marmor rinnen die Tropfen nieder in den äppig wuchernden Epheu — Thränen!

Er sieht es deutlich vor sich, das blasse, beküm-

mernte Gesicht seiner Mutter. Behmüthig ruht sein Blick auf dem Hügel zu seinen Füßen, der das einzige Herz barg, das ihn wahrhaft geliebt. Das einzige Herz?

Harrte nicht seiner sein junges Weib? Er weist den Gedanken mit Unwillen zurück, diese Stunde gehört nur der Todten da unten!

Aber immer und immer wieder wandern seine Gedanken von hier hinweg ins Thal hinab, über welchem die Wolken hängen. Dann erfährt ihn eine wilde Sehnsucht nach einem Wesen, das ihn liebt. Was half ihm sein Reichthum, seine hohe Stellung? Leer war sein Leben trotz alledem.

Aber fort mit diesen weichmüthigen Gedanken! Ueber ihm lichtet sich der schwarze Himmel, die Sterne funkeln in sanftem Glanz, ob auch über die Berge hinweg sich schwarze Wolkenmassen wälzen.

Noch ein kurzes Gebet, daß die Liebe und der Segen der Mutter ihn geleiten möge durch das kampfreiche Leben, das seiner harrte.

Dann schied er von der heiligen Stätte, hüllte sich fester in seinen Plaid und ging durch die frisch und erquickend ihn umwehende Luft rüstig dem Thale zu.

Es war ein halbes Jahr nach den soeben erzählten Begebenheiten.

Auf dem Gebirge lag tiefer Schnee, und die Tannen ächzten unter der schweren Last, das muntere Schwagen der unzähligen Rieselbäche war verstummt, der Winter hatte seine erstarrende Hand auf die plaudernden Wellen gelegt. Desto lebhafteres Treiben herrschte in den Salons der Städte. Da rauschte frohes, geselliges Leben, und rosiges Frauenlachen plauderten nicht minder reizend wie das silberhelle Bächlein zur Sommerzeit, und das Leuchten schöner Frauenaugen erschien Ranzhem berückender als der Sonnenglanz im grünen Walde.

Die Gemahlin des Regierungsrathes erwartete mit Ungeduld ihren Gatten, der jeden Augenblick aus dem Bureau heimkehren mußte. Es sollten die Arrangements zu ihrem ersten großen Gesellschaftsabend besprochen werden. Endlich trat er ein.

Nach raschem Gruß aber kam er ihr zuvor, ein Schreiben überreichend: „Bitte, nimm hier von diesem Briefe Kenntniß, bevor wir unsere richtige Conferenz beginnen.“

Rasch überflogen die Augen der jungen Frau die Zeilen. Ueberraschung, dann ungeheuchelte Freude malte sich in ihrem Gesicht.

„Also doch, Georg!“ rief sie dann in stichlicher Aufregung, „natürlich mußt Du an.“

„Du scheinst es lebhaft zu wünschen?“

„Gewiß. Einmal um Deinetwillen, die Berufung zum Präsidenten eines wichtigen Ressorts ist doch ein Beweis großen Vertrauens, und dann, das Leben an einem fürstlichen Hofe — ich gebe es zu, der Gedanke hat für mich viel Anziehendes!“

Der Präsident sah gedankenvoll vor sich hin. „Viel Unruhe, große Verantwortung wartet meiner; ich werde mit Papa Rücksprache nehmen und da die Sache eilig ist, sofort!“

Mit entzücktem, sinnendem Auge lehnte sich die Zurückbleibende in ein Fauteuil zurück. Eine blendende Perspektive öffnete sich vor ihr, sie entsann sich der Schilderung, welche einst der schöne Baron von Wengersky ihr von dem Hofleben entworfen, und ihn selbst, den eleganten Hofmann sollte sie wiedersehen, und eine der Ersten im Staate, natürlich, denn ihr Gemahl war als hervorragende Kraft bekannt.

Erst gegen Abend kehrte ihr Gemahl wieder zurück, und der Geheimrath begleitete ihn.

„Ruhmst Du an?“ eilte die lebhafteste Frau ihm entgegen, mit Spannung an seinem Munde hängend.

„Ja, Maria, um Deinetwillen!“

„D, ich danke Dir, Georg,“ sagte sie und schlang nach langer Zeit wieder in warmer Zärtlichkeit die Arme um seinen Hals. „Jetzt bin ich erst wahrhaft glücklich.“

„Wirklich?“ sagte er und schaute fast mit bitterem Lächeln in das strahlende Gesicht. Sollte es ihm nie gelingen, die Seele seines Weibes zu wecken? Schlummerten unter all den tändelnden Eigenschaften des Weibchens keine höheren, edleren Triebe?

Im Vorzimmer der herzoglichen Prunkgemächer saß der dienstthuende Adjutant an einem Mahagonitische, dessen vergoldete Füße, Böwenkrallen darstellend, sich im Parkettboden widerspiegelten.

Graf Gahlen trommelte mit den Fingern auf der feinpolirten Tischplatte, warf von Zeit zu Zeit einen prüfenden Blick hinüber in den Weiserspiegel, aus welchem ihm sein eigenes Bild entgegenstrahlte, zuweilen fuhr er auch prüfend mit dem Zeigefinger über den martialisch abstehenden Schnurrbart. . . . verflucht, langweilig hier seinen Gedanken nachhängen zu müssen.

Hohheit war in übler Laune. Gestern hatte ein Herrensouper stattgefunden, wie es der Herzog, seit er Wittwer war, öfters zu geben pflegte, und bei welchem es recht fröhlich zugeht. Das war aber für den folgenden Tag meist mit Störungen im körperlichen Wohlbefinden verknüpft. (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Die Folgen des Vegetarismus.

Aus London schreibt man: Das Unglück ihres Lebens, gemeint ist die Schauspielerin Frl. Carlotta Husley, wurde der Vegetarismus. Hätte sie sich ihm nicht ergeben, so hätte das Schicksal, trotz allem bösen Willen, sie nicht Herrn Sidney Masters finden lassen. Denn sie trafen sich im vegetarischen Speisehaus und ließen die Behauptung der Befürworter der Pflanzkost, daß die letztere den Menschen ruhig und überlegt mache und den Flammen der Leidenschaft keine Nahrung zuführe, gründlich zu Schanden werden. Er stellte sich bei der Vornahme vor und war beim Grünlohl bis in die Ohren in sie verliebt. Er sagte, daß er Junggeselle sei und bei einer ebenso alten wie reichen, also doppelt verehrungswürdigen Tante lebe, und sie, im festen Vertrauen darauf, daß Pflanzkost den Menschen nicht nur körperlich, sondern auch geistlich gesund erhalte, glaubte Alles. Das war im August, und schon im September machte er einen formellen Antrag, den er durch einen hübschen Brillantring unterstützte. Letzterer vermochte zwar nicht die Zufriedenheit von Frl. Husley zu erringen, da sie von einem Verlobungsring voraussetzte, daß die Steine in Form zweier Herzen angeordnet seien. Eine bange Ahnung sagte ihr, daß man mit einem Ring, wie dem von Masters geschenkten sich zwar verloben, aber nimmermehr verheirathen könne. Da er aber in Zukunft durch andere angemessene Geschenke den Beweis zu erbringen versuchte, daß er sie und ihre Vorgänge zu würdigen wisse, beruhigten sich ihre Bedenken, und — es ging, wie es in solchen Fällen recht häufig zu gehen pflegt. Wie sie dann eines Tages krank darniederlag, besuchte er sie theilnahmenvoll, und da er ihre Ringe auf ihrem Tisch unbedeckt sah, nahm er sie an sich und — verheiratete sie. Die arme Miss Husley sollte nicht nur ihr Herz, sondern auch ihre Verschweide für immer einbüßen. Nach einiger Zeit erhielt sie einen Brief von Masters, worin er für immer Lebenswohl sagte, da er nach Afrika gehe; denn er habe eingesehen, daß sie Beide mit einander nicht glücklich werden könnten. Wie sie das las, fiel sie in Ohnmacht und zwar, obwohl sie in der Provinz erste Rollen spielte, in eine echte oder doch so naturalistisch gespielte, daß sie sich einen Arm und ein Bein brach. Als sie wieder hergestellt war, forschte sie ein wenig nach dem Verbleib des Treulosen und erfuhr, daß er in Schwid lebte, verheirathet und Vater von vier Kindern sei! Von einer alten, reichen Tante war weit und breit keine Spur. Da griff sie zur letzten Zuflucht

getauschter Herzen, sie brachte die Klage wegen Bruchs des Eheversprechens ein, und der Richter sprach ihr eine Entschädigung von 8000 Mark zu.

— Die Kochweise am Wiener Hofe trägt, wie wir einer Plauderei in der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ entnehmen, vorwiegend den Charakter der feinsten französischen Küche. Ausnahmsweise, z. B. bei der Anwesenheit des dem Kaiser befreundeten und verwandten Großherzogs von Toskana, werden wohl auch Gerichte nach italienischer Art zubereitet, ebenso wie die Kaiserin für gewisse Speisen der süddeutschen Küche eine besondere Vorliebe hat. Eine bestimmte Art von Nachwerk wird ihr auch bei den zu unternehmenden Reisen nachgeschickt oder durch zugetheilte Hofzuckerbäcker jeweilig frisch bereitete; eine besondere Pflicht der Bäckerei ist es aber, dafür Sorge zu tragen, daß die Kaiserin stets, wo sie auch weile, Milch von der besten Qualität erhalte, da diese zu den Hauptnahrungsmitteln der hohen Frau gehört. Die Hofzuckerbäcker ist von der Hofküche räumlich vollständig getrennt und hat eigenes Personal. In ihr Ressort fällt die Bestellung des ersten Frühstücks, die Bereitung von Kaffee, Thee, Chokolade, Eis, Cremes, Erfrischungsgetränken, Theegebäd, Kompots, Konfekt u. s. w. Der Stolz der Hofwirtschaft ist der Hofkeller mit seinen reichen Schätzen an Ungarwein und weißem österreichischen Tischwein, seinem kostbaren alten Tokayer, dem außerordentlichen Bordeaux, Rhein- und Burgunder-Weinen.

— In Düsseldorf ereigt die plötzlich eingeleitete Untersuchung gegen den Homöopathen Dr. Solbebing großes Aufsehen. Derselbe ist beschuldigt, sich bei Ausübung seiner ärztlichen Praxis grober Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Während der 8 Jahre, wo er in Düsseldorf praktizierte, hat er etwa eine halbe Million Patienten in Behandlung gehabt; an einem Tage hat er schon 495 Patienten „behandelt“, meistens brieflich. Dieser kolossale Geschäftsumfang wurde in der Weise bewältigt, daß Dr. S. mehrere Schreiber anstellte; diese lasen die eingehenden Anfragen von Kranken und sollen dieselben in der Weise beantwortet haben, daß sie, ohne den Doktor nöthig zu haben, einfach beliebige Medizin, die Dr. S. auf Lager hat, unter Nachnahme (gewöhnlich 6 Mk. Honorar für die „Konsultation“ 10 Mk.) an die Fragenden sandten; besser Situierte mußten die Mixturen theurer bezahlen. Wie die Anerkennungscheine zu Stande kommen, lehrt unter Anderem folgender Fall: Ein Lehrer a. D. in einem süddeutschen Landstädtchen ließ sich von Dr. S. für ein Magenleiden Elitire senden, bildete sich ein, geheilt worden zu sein, trotzdem er nach

ärztlichem Befund jetzt noch gerade so krank ist, wie er's vor Jahren war! Und schrieb an Solbebing, er werde ihn in der Zukunft weiter empfehlen; Dr. S. zeigte sich dafür durch Gewährung freier Medizin, Geldgeschenke, Cigaretten u. s. w. erkenntlich. Im Ganzen besitz Dr. S. etwa 500 „Anerkennungscheine“, die sammt Rezepten, Bestellbriefen u. s. w. beschlagnahmt wurden. Drei Angeklagte, Schreiber ohne jegliche Vorbildung, die Konsultationen hielten, Arzneyen nach eigenem Gutdünken verabfolgten, kommen mit Dr. S., der für diese „Konsultationen“ das Honorar einsetzte, gleichzeitig auf die Anklagebank.

— Ein Roman aus dem Leben. Ein Münchener Correspondent schreibt: Eine Schauspielerin an einer mittleren Bühne Oesterreichs lernte in München einen studirenden, mittellosen, jungen Mann kennen und lieben. Beide hatten sich etwas erspart und heiratheten einander. Er studierte mit gutem Erfolg weiter, machte seinen Dr. juris, sein Staatsexamen, sein Practikum und war für die Riste der Rechtsanwältle bereits vorgeschlagen, so daß er täglich seine Zulassung erwarten konnte. Da wurden Beide in einen Exceßungsprozeß verwickelt, indeß freigesprochen. Jedoch verzögerte sich hierdurch die Zulassung, die Baarschaft war total aufgebraucht; die bitterste Noth pochte an ihre Thüre. Da griffen die Weiden zu einem bekannten Mittel. Einem Abzahlungsgehefte wurden Gegenstände entnommen, diese dann schleunigst verkauft und verkauft, die Raten aber nicht eingehalten. Das Ehepaar wurde hierfür zu geringen Gefängnißstrafen verurtheilt, — der Mann aber war hierdurch moralisch todt. Nun dient seine Gattin als Kellnerin in einem Bierhause, und er lebt von ihren Trinkgeldern! Ein akademisch gebildeter, talentirter und keineswegs schlechter Mann vom Großstadt-Clend verschlungen, seine Frau Kellnerin in einem Bierhaus, — fürwahr ein Bild von erschütternder Tragik!

— Humor in der Schule. Die Frankfurter Obergig. erzählt: In einer der unteren Klassen unserer Realschule wird in der geographischen Stunde die Stadt Leipzig besprochen. Auf die Frage des Lehrers, welchen Namen das Gericht habe, das über allen deutschen Gerichten stehe, erfolgte die Antwort: „Leipziger Allerteil.“ — Die Hall.-Jtg. plaudert: In seiner Festrede am Geburtstag des Kaisers kam der Lehrer in Breitenbach a. S. u. a. darauf zu sprechen, daß Prinz Heinrich sich der Marine gewidmet habe. Auf die Frage, ob die Kinder wohl wüßten, was unter „Marine“ zu verstehen sei, antwortete der Sohn eines Krämers: „Fasbotten!“ (Margarine.)

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

zu	4	Baufräuen
45	4	Bäuerinnen

und des Schriftstellers: Chef-Redakteur

Monats die Arbeit ruhen müsse. Nachdem erst kürzlich eine Lohnherabsetzung um 20 Pfg. täglich eingetreten ist, glauben die Arbeiter, unter den neuen Bedingungen nicht mehr ihr Auskommen finden zu können.

* Der Kaufmännische Verein Wiesbaden hält am Freitag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min. in den oberen Sälen des „Casino“ eine Carnevalsische Damenführung mit kostümirtem Ball ab.

* Die Benutzer der hiesigen königlichen Landes-Bibliothek werden darauf aufmerksam gemacht, daß in einer Extra-Beilage zum Amtsblatt der königlichen Regierung vom 6. d. Mts. eine neue Benutzungs-Ordnung der Bibliothek abgedruckt ist, die mit dem 1. April d. Js. in Kraft tritt.

* Herr Rentner Christian Feig ist heute früh 8 1/2 Uhr im 60. Lebensjahre gestorben. Der Dahingesehene war als Feuerwehr-Inspizitor der freiwilligen Feuerwehr eine bekannte Persönlichkeit.

* Nach tritt der Tod den Menschen an. Gestern Abend 9 1/2 Uhr fiel ein etwa 26 Jahre alter unbekannter Mann in der in der Rödterstraße stehenden öffentlichen Bedürfnisanstalt plötzlich tot zu Boden. Die Leiche wurde zunächst in die nahe gelegene Polizeiverwahrung und dann in das Leichenhaus gebracht.

* Unfall. Ein die Gasse passirender Mann, welcher am Samstag Abend gegen 8 Uhr vor der Böden-Apotheke der Pferdebahn ausweichen wollte, wurde von dem Pferde einer in demselben Augenblicke daherkommenden Droschke umgerannt und durch Hufschläge am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Herr Dr. Erbsie leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe, sodaß sich derselbe nach seiner Wohnung begeben konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 10. Februar. Zum ersten Male: „Die Karlschülerin“, Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann, Musik von Carl Weinberger.

Die „Karlschülerin“ ist keineswegs, wie man bei der Namensbezeichnung annehmen könnte, eine Parodie auf Baub's „Karlschüler“. Die Operette hat mit den männlichen Inoffizieren der ehemaligen „militärischen Pflanzschule“ des Herzogs Karl Eugen nichts weiter gemein, als eine Anzahl Namen aus jener Zeit, da die Bergsteiger-Hofkapelle vielfach entscheidend auf das Lebensschicksal geistvoller Männer einwirkte. Sonst ist die „Karlschülerin“ eine eigene Schöpfung des Dichters, frei zusammengebastelt in Stoff und Inhalt nach dem Muster, daß Alles Ungewöhnliche und Unwahrscheinliche in der Operette erlaubt ist, wenn's — gefällt. Hin und wieder scheinen dem Dichters allerdings Gewissensbisse darüber aufgetaucht zu sein, ob das Publikum, das doch mit jener Periode der württembergischen Geschichte nicht so ganz unbekannt sein möchte, nicht doch einmal das Bedürfnis verspüren könnte, auch etwas mehr als Namen und verbläute Uniformen jener Zeit zu beanspruchen. Und so hat denn der Textverfasser wenigstens bei einzelnen der agierenden Figuren den Versuch gemacht, ein leichtes charakteristisches Colorit anzuwenden, aber er hat Wasserfarben aufgetragen, die einem ruppigen Bilderbogen vorsehelt ähnlich erscheinen und beim ersten Ansehen des Bildes sich verwischen. Den Mittelpunkt der Operette bildet eine sogenannte Verwechslungskomödie. Ein junger Karlschüler, Graf Hektor, hat sich wegen einer Schönen mit seinen Kameraden duelliert. Das erfährt der Herzog und erteilt Befehl, den ermittelten Duellanten auf Hofenasparg festzusetzen. Der junge Hektor erfährt davon und flüchtet in den Kleider seiner Schwester Henriette nach dem herzoglichen Mädchenbildungsinstitut, in welchem die resolute Generalin von Pappey ein strenges Regiment führt. Sie hält das eigenthümliche Wesen der angeblichen Comtesse für übergroße Schamlosigkeit, und beschließt sich im Uebrigen mit allerlei Heirathsplänen. Eine Anzahl köstlicher Scenen ergeben sich nun dadurch, daß der Reittroick-Bag zu Hektor einzudringen versucht, und erst als Kammerdiener, dann aber als — Kammerglocke resp. frühere Amme der „Karlschülerin“ ihr Ziel erreicht. Im letzten Akt lösen sich natürlich alle Verwirrungen und Mißverständnisse. Der Herzog will die duelllustigen Zöglinge streng bestrafen, aber da der Reittroick-Bag als alte Frau verkleidet die durchgegangenen Pferde des Wagens der Herzogin aufgehalten hat und der Reiter sich eine Gnade ausbittet, so verlangt er (oder sie, die garnicht erscheinende alte Frau!) die Freilassung der beiden Zöglinge, die inzwischen auch noch mit ihren Ausgewählten den Ehecontract unterfertigt. Man sieht, eine ebenso verzwirbelte, wie unwahrscheinliche und „historische“ Geschichte, die aber durch die humorvolle Entwicklung und viele komische Einzelheiten für eine leichte Operettenmusik im Walzerhythmus recht genießbar gemacht ist. Recht effektiv und musikalisch bedeutend ist die Partie des Grafen Hektor, die Frl. Delmar, und die Partie der Geliebten Hektors, Hildegard, die Frl. Dalldorf spielte. Beide Damen erfüllten ihre Aufgaben ganz vortrefflich, die erstere durch schnelles Spiel und gefangliche Sicherheit, die andere durch liebenswürdige Schalkhaftigkeit und vollendete gefangliche, wie darstellerische Routine bestens unterstützt. Ein Meisterstück des Frl. Delmar bildete der Vortrag der beiden auch musikalisch sehr hervorragenden Erzählungen aus dem Decameron. Auch Frau Hagemann-Sigl als Comtesse Henriette verdient für die flotte Wiedergabe ihrer Partie hier volle Anerkennung; das Publikum scheint jedesmal mit Freude erfüllt zu sein, wenn es die bewährten Kräfte des früheren Operettenschauspiels unter der neuen Direction zu hören bekommt. Ganz köstlich gezeichnet war die Figur des Hofmarschalls von Kalb durch Herrn Wilking, den Haupttreffer des Abends aber schloß Herr Bafel mit seinem Reittroick-Bag ab, den er in einer so gelungenen und originellen Weise zu vertheuern verstand, daß das Publikum bei seinem Anblick gar nicht mehr aus dem Saal herauskam. Von sonstigen Mitwirkenden des Abends nennen wir noch mit Auszeichnung Frl. Carlsson (Generalin Pappey) und Frau Frei-Franken als Mutter des Grafen, sowie Herrn Lenoir als Reittroick-Bag, Herrn Heide als Sergeant Roshaar und Hr. Koswig (Kalb jr.) Die Aufführung, deren musikal. Leitung Herr Frieß sehr umsichtig u. verständnisvoll beherzte, war eine der flottesten, die wir von dem Operettenschauspiel in letzter Zeit gesehen haben — dank der vorzüglichen Inszenierung der Operette durch Frau Director Brandt-Schäfer, welche sich diesmal für ihre Thätigkeit hinter den Coulissen volles Lob verdiente. — Es klappte Alles, auch die Mädchenchöre, und das Orchester hielt sich ebenfalls sehr brav, sodaß man die Aufführung der „Karlschülerin“ als einen vollen Erfolg bezeichnen darf, der sicherlich häufige Wiederholungen finden wird.

Residenz-Theater. Auf vielseitigen Wunsch wird heute Montag die unverwundliche Operette „Der Oberkeiser“ noch einmal wiederholt. Die nächste Aufführung des Luststückes „Das Glück im Winkel“ findet Dienstag statt. — Nächste Novität des Residenztheaters wird das Lustspiel „Achtung“ von Robert Wisk sein, das am Berliner Theater einen so großen Erfolg hatte.

hd. Frankfurt a. M., 9. Februar. Felix Philipp's neues dreiactiges Schauspiel „Der Dornenweg“ ging gestern Abend zum ersten Male im hiesigen Schauspielhaus in Scene. Das Schauspiel, welches gegen die letzte dramatische Arbeit des Verfassers ganz erheblich zurücksteht, erzielte dank der musterhaften Ausführung einen starken Erfolg. Philipp kann sich beim hiesigen Ensemble bedanken; bei einer mäßigen Darstellung dürfte selbst ein nachsichtiges Publikum sich schwerlich über die Schwächen des Stückes hinwegsetzen lassen.

— „Die Herzogin von Athen.“ Schauspiel in fünf Aufzügen von Oskar H. Langhans, dem griechischen Gesandten in Berlin, wurde bei seiner gestrigen Erstaufführung am Posener Stadttheater mit großem Beifall aufgenommen. Der anwesende Verfasser wurde nach jedem Aufzuge wiederholt gerufen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 8. Februar.

Allerlei. Während der Nacht vom 4. zum 5. Okt. v. J. soll der Kutscher Wilhelm M. von Wiesbaden sich an eine städtische Seite bei der Synagoge am Riedelsberg (wo eben das Bahngelände gelegt wurde) angeblich Sturmlaternen herangemacht, ein Tuch um dieselbe geschlagen und sich mit ihr entfernt haben. Wegen Diebstahls verhängte das Schöffengericht 3 Tage Gefängnis über ihn. Der Angeklagte will von der Patrone nichts wissen, weil er in der fraglichen Nacht überhaupt nicht in der Gegend des Riedelsberges gewesen sei; auf seine Berufung wurde von der Strafkammer das erste Urtheil aufgehoben unter kostenloser Freisprechung des Angeklagten. — Am 18. Okt. v. J. gerieth der Grundgräber Vinus D. von Schuben in Dürren in großen Jörn, als zwei Hausgenossen ihm ihre Wäsche detart vor das Fenster seiner Wohnung in der Helenestraße hingen, daß ihm das Licht vollständig entzogen wurde. Er half sich, als seine Beschwerde bei dem Hausbesitzer fruchtlos blieb, indem er einfach die Wäsche durchschnitt. Durch diesen Akt der Selbsthilfe hat er nach der Ansicht des Schöffengerichts gegen das Gesetz verstoßen und sich einer Sachbeschädigung schuldig gemacht. Eine Strafe von 6 Mark, die deswegen über ihn verhängt wurde, fand ihre Befristung in der Verurteilung zum Gefängnis. — Der kaum 13 Jahre alte Schüler Wilh. G. aus H. hat sich wegen Straßenzugangs zu verantworten. Er hat am 7. Dezember v. J. einem kleineren Mädchen ein Portemonnaie mit Gewalt aus der Hand gerissen in der Absicht, daselbe sich rechtswidrig anzueignen. In dem jugendlichen Alter und der verwahrlosten Erziehung, in welcher sich der Angeklagte zweifellos befindet, fand das Gericht mildernde Umstände und bemahm dementsprechend die Strafe auf 6 Wochen Gefängnis. — Verurtheilt wurden die Verurtheilten der 17 Jahre alten Louise Sch. von hier, welche wegen Unterschlagung mit 10 M. Geldstrafe belegt war und des Wirtches Peter S. hier, welchen das Schöffengericht wegen Gewerbeverrücktheit zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt hatte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Febr. Das Kaiserpaar besuchte gestern Abend zum ersten Male das Berliner Theater, seit dieses unter der Direction Prosch steht und sprach sich befriedigt über Wildenbruchs „König Heinrich“ aus.

C. Berlin, 10. Febr. Das kleine Journal meldet aus Sofia: Es verlautet, der Sultan habe an die Großmächte einen Ferman gerichtet, in dem er die Anerkennung des Fürsten Ferdinand vorschlägt. Hier werden große Vorbereitungen getroffen.

* Berlin, 10. Febr. Die Schneider und Schneiderinnen der Local-Organisation hielten gestern Vormittag 8 öffentliche Versammlungen ab, in denen es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der hier bestehenden beiden sozialistischen Gewerkschafts-Organisationen kam. Die Forderung nach Errichtung von Betriebs-Verständnissen wurde als unerfüllbar anerkannt und fallen gelassen. Eine Resolution, die sich für den Lohn-tarif der Central-Organisation ausspricht und die Beschlüsse der heute Abend stattfindenden 14 Versammlungen im Voraus gut heißt, wurde von der Versammlung angenommen. — Die Zimmerer beschlossen gestern, von heute Montag an, auf allen Plätzen und auf der Vecker Werder-Ausstellung die Arbeit niederzulegen, falls die Zimmermeister die Forderungen, nämlich 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pfg. Stundenlohn, Abschaffung der Sonntagsarbeit u. s. w. nicht bewilligen. — Die Brauereien wollen die Sperre über das Münchener Brauhaus verhängen, falls das Brauhaus die entlassenen Arbeiter nicht wieder einstellt. — Etwa 200 Gutmacher hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher der am letzten Samstag begonnene Streik besprochen wurde. Es wurden verschiedene Forderungen aufgestellt.

C. Stettin, 10. Febr. In Kreisen hiesiger Konfessionsgenossen wird allgemein angenommen, daß der Schneiderstreik kaum vor Ostern zu Ende gehen wird.

(*) Budapest, 10. Febr. Eine gestern stattgehabte Versammlung von Tischlergehilfen nahm einen stürmischen Verlauf und mußte polizeilich aufgelöst werden. Die Gehilfen durchzogen die Straßen, wobei sie den Tröbder-Markt passierten. Die Tröbder bewaffneten sich mit alten Gewehren. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

(*) Paris, 10. Febr. General Druvère führte in Bourges mit seinem Pferd und erlitt starke Verletzungen am Kopfe. Paris, 10. Febr. Gestern sollte eine Demonstration der Anarchisten am Grabe Baillants stattfinden. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch dieselbe.

Paris, 10. Febr. In einem Schreiben an seinen Verteidiger erklärt Arton, er werde in einem eventuellen Prozeß als Zeuge oder Angeklagter jeden Aufschluß betreffend die compromittirten Parlamentarier verweigern. Er wolle lieber den Verdacht auf sich nehmen, die Summe von 1,300,000 Francs, welche ihm Reinach gegeben, für sich allein behalten zu haben, als vor der französischen Justiz als Denunciant aufzutreten. Sein Entschluß sei unerschütterlich. Die Auslieferung Artons soll am nächsten Samstag zu erwarten sein.

Paris, 10. Febr. Der Prinzessin Patricia Kosa wurden Brillanten im Werthe von 100,000 Francs gestohlen.

Rom, 10. Febr. An mehreren Stellen der Stadt fanden gestern gegen Frankreich gerichtete Kundgebungen statt.

Rom, 10. Febr. „Italia militare“ behauptet, die Krönung Renellis in Arum habe bereits stattgefunden. Die Königin Italia habe dem General Baratieri aufgefordert, in das Lager der Schoaner zu kommen, um über den Frieden zu unterhandeln. Baratieri sandte den General Salza. Baratieri hat 12 neue Bataillone und 6 Batterien gefordert. Diese Forderung war Gegenstand eines gestrigen Ministerraths.

Brindisi, 10. Febr. Hammerstein ist gestern mit Begleitung von hier abgereist. Seine Ankunft in Berlin erfolgt morgen früh.

London, 10. Febr. Es verlautet, Präsident Krüger komme auf Einladung Chamberlains hierher, um mit der Regierung über die Transvaalfrage zu unterhandeln.

Madrid, 10. Febr. Der Präfekt von Madrid und der Präsident des Gemeinderaths haben aus Anlaß der kommunal-Standale demissionirt.

Tours, 8. Febr. Die Gendarmerie verhaftete drei Geschäftsfreisende, die Brüder Schwab und einen gewissen Wechsler, als der Spionage verdächtig. Alle drei behaupten, in Besoul ansässig zu sein.

Kinderreichthum und hohes Alter. In dem australischen Städtchen Parramatta ist im Alter von 88 Jahren ein gewisser John Delaney gestorben, dessen Familienverhältnisse nicht ohne Interesse sind. Der Mann hatte sich, als er 26 Jahre alt war, eine Lebensgefährtin genommen, die ihm im ganzen 29 Kinder geboren hat. Von diesen sind 12 am Leben geblieben, während die Zahl der Enkel 108 beträgt, zu denen sich noch ein paar Dutzend Urenkel gesellen. Der Kinderreichthum vererbte sich in der Familie. So haben der 55 Jahre alte Sohn John 18, eine kürzlich gestorbene Tochter Ellen 17, eine 37jährige Tochter Maria, sowie der 46 Jahre alte Sohn Georg je 12 Kinder u. s. w. Der Vater Delaneys, der als Reiter in einem schweren Dragonerregiment die Schlacht von Waterloo mitgemacht hatte, starb im Alter von 106 Jahren.

Aus der Umgegend.

Dohheim, 10. Febr. Der hiesige Musik- und Gesangsverein beabsichtigt in der diesjährigen Fastenzeit das große Festspiel „Gustav Adolph“ zur Aufführung zu bringen. Gleichwie bei der vorjährigen Aufführung des Luther-Festspiels eine schöne Summe dem Fonds zur Errichtung einer Kleinkinderschule in Dohheim überwiesen wurde, soll bei der diesmaligen Aufführung eine Summe des Reinertrags dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal übergeben werden. Wir wünschen der Veranstaltung zu ihrem schönen Vorhaben bestes Gelingen, zumal das Ganze von bewährten Kräften geleitet wird.

Mainz, 9. Febr. In der letzten gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes und des Finanz-Ausschusses wurde ein vom Herrn Stadtvorordneten R. Reis gestellter Antrag, denjenigen Kindern der Volksschule, deren Eltern ein Einkommen von weniger als 900 M. haben, alle Lehrmittel, Schreib- und Rechenutensilien unentgeltlich zu überlassen, mit Majorität angenommen. Die weitergehenden Anträge der Herren Fritz Schäfer und Tiesel, den Kindern alle Lehrmittel und Schreibutensilien ohne Rücksicht auf das Einkommen der Eltern, unentgeltlich zu liefern, wurden abgelehnt. Die Anträge werden noch einmal dem Plenum der Stadtvorordnetenversammlung zur Berathung unterbreitet werden.

Mainz, 9. Febr. Vom Pferde gestürzt ist gestern Morgen gegen 4 Uhr auf dem großen Sande der Oberkellernanten Lorenz vom Regiment Nr. 87. Als Zuschauer einer Gefechtsübung, die unter dem Kommando des Majors Hirsch stattfand, ritt der Oberkellernant gleich den anderen Offizieren zur Kritik. Hierbei wurde er aus dem Sattel geworfen und das Pferd verfuhr ihm noch einen Schlag auf den Hinterkopf. Bewußtlos wurde er aufgehoben und zur Scheibenwache auf dem Sand getragen, wo ihm ein Vagarethgehilfe die erste Hilfe brachte. Man schaffte später den Schwerverletzten in einem Wagen der Artillerie hierher in seine in der Waldpödenstraße belegene Wohnung. Die Aerzte befürchten das Schlimmste.

Elville, 9. Februar. Bei der Zwangsversteigerung des Heuseroth'schen Wohnhauses nebst Fabrikgebäude blieb Herr J. Sachs aus Frankfurt a. M. mit 13,000 M. Pächtbietender.

Seisenheim, 9. Februar. Wie bereits früher an dieser Stelle bekannt gegeben, veranstaltet der hiesige Local-Gewerbe-Verein, gelegentlich der General-Versammlung des Gewerbe-Vereins für Nassau, eine Local-Gewerbe-Ausstellung hier. Schon einige Wochen sind die Vorarbeiten hierzu tüchtigen Kräften des Vereins in die Hände gelegt, so daß nach den bereits bis jetzt erzielten Resultaten die Ausstellung eine verhältnismäßig sehr reich beschickte zu werden scheint. Durchgeht man doch die Anmeldebogen, welche zur Feststellung des Terrains bereits am 1. Januar an die hiesigen Gewerbetreibenden vertheilt wurden und nun eingegangen sind, so nimmt der Raum einer zu erbauenden Ausstellungs-Halle schon jetzt über 400 qm ein, außerdem sind für gärtnerische Anlagen u. bedeutende Flächen im Freien angemeldet. Aus Obigem geht hervor, daß das so wichtige Unternehmen unseres Gewerbe-Vereins aus allen Zweigen des gesammten hiesigen Geschäftswesens unterstützt wird, und soll es daher an jeder seine Pflicht halten, diese gute Sache immer noch mehr nach Kräften fördern zu helfen, um dadurch sowohl der großen Anzahl Vertreter der Local-Gewerbe-Vereine unsere hiesige Industrie zu zeigen, als auch der auswärtigen Concurrenz wirksam zu begegnen. Mit der Ausstellung ist zugleich eine Verlosung ausgestellter Gegenstände verbunden. Eine Separat-Abtheilung unserer Ausstellung bilden die weiblichen Handarbeiten, zu welchen nächstens specielle Einladungen ergehen werden und sind hierzu besonders Eiderdecken, Häfelarbeiten, Schnitzereien, Porzellanmalereien u. s. w. zugelassen. In der letzten Sitzung des Ausstellungscomittees wurde beschlossen, die rückständigen Einladungsbogen noch bis zum 15. ds. Mts. zu berücksichtigen und ist also bis zu diesem Termin noch Jedem Gelegenheit geboten, auf Anfrage einen Platz zu erlangen.

Frankfurt, 9. Februar. Aus München meldet die „Angab. Adig.“, daß ein dort seit längerer Zeit ansässiger mehrfache Millionär aus Frankfurt a. M. seiner 28 Jahre alten, bildschönen Frau, mit der er einen Scheidungsprozeß führt, das ihm von den Gerichten vorläufig zugesprochene fünfjährige Lächterchen des Paares durch den Gerichtsvollzieher abnehmen ließ, als die Frau am Dienstag mit dem Kinde in einem Münchener Hotel angekommen war.

E. G. Wille, 10. Febr. Gestern Abend nach 8 Uhr brach in der Hofstraße des Fuhrmann Schmidt in der Zahnstraße Feuer aus. Durch den Brand wurde eine Scheune vollständig zerstört. Die schnell an der Brandstelle erschienene Feuerwehr wurde, da hinlänglicher Wasservorrath vorhanden war, bald Herr des Feuers und konnte dasselbe auf seinen Herd beschränken.

Winkel, 9. Febr. Das in Bartholomae gelegene Wohnhaus der Frau Adam Jerbe Ww. ging heute durch Kauf an die hiesige chemische Fabrik zum Preise von 17,000 Mk. über.

St. Goarshausen, 9. Febr. Nachdem seit Jahren eine Eisenbahnverbindung zwischen Kagenelbogen und der Karbach einerseits und zwischen Rastatten und dem Rhein andererseits erfolglos angestrebt war, dürften diese Wünsche nunmehr der Verwirklichung um einen wesentlichen Schritt näher gerückt sein, indem die Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft zu Berlin Verhandlungen über den Bau einer durchgehenden Kleinbahnlinie von Holsbach nach St. Goarshausen eingeleitet hat. Dem Vernehmen nach wird dabei auf eine Vertheilung des Communalverbandes und der beiden daran interessierten Kreise an diesem Unternehmen gerechnet. Zur Ermittlung der besten Linie und der in Betracht kommenden gelammten Verkehrsverhältnisse ist die ganze Gegend seitens des Herrn Landesbauinspektors Winkelmann zu Ditz wiederholt bereist worden. Die Linie soll die Orte Alendorf, Kagenelbogen, Stettin, Holsbach v. d. S., Rastatten, Niehlen, Biegel berühren und außerdem noch eine größere Zahl von Haltestellen theils für Personen, theils für Güterverkehr erhalten. Unter anderen soll in der Nähe des Schlosses Holsbach ein Haltepunkt für Personenverkehr eingerichtet werden.

Holzappel, 8. Februar. In die Geschichte unserer engeren Heimat eingetragene ist die Verfolgung und Vertreibung der Waldenser durch Ludwig XIV. von Frankreich am Ende des 17. Jahrhunderts. Die Fürstin Charlotte von Schaumburg nahm nämlich mehrere Emigranten auf und fiedelte sie in der Gegend (Umgegend von Holzappel) an. Die Erinnerung an diese Zeit ist bei unserem heutigen Geschlechte eine geringe. Dieser Tage erschien nun ein Schriftchen von Herrn Lehrer Wittgen dahier, das seinen Stoff aus dieser Zeit und dieser Begebenheit nimmt, betitelt: „Katharina, das Waldenserkindchen; eine Erzählung aus der ehemaligen Grafschaft Schaumburg.“ Dieses Schriftchen ist im Verlage von H. Chr. Sommer, Eins, zum geringen Preise von 30 Pf. erschienen. Wir empfehlen allen, die Interesse haben für die enger Heimat, dieses Buchlein aufs wärmste.

Coblenz, 9. Februar. Das Verbot der Märkte und des Einladens von Vieh auf den Eisenbahnstationen der rechten Rheinseite ist aufgehoben worden.

Dillenburg, 9. Februar. Gestern Morgen wurde in der Dill am Niederfeld der Leiche des Phil. Capper von hier aufgefunden. Er hatte letzten Sonntag seine Wohnung verlassen und war seit dieser Zeit vermisst. Jedenfalls ist er bereits in der Nacht vom Sonntag zum Montag in angetrunkenem Zustande von Niederfeld aus, auf dem Heimwege begriffen, ins Wasser gefallen und hat seinen Tod gefunden. In verfloßener Nacht wurde in der Gerberei von C. Fuchs in der Marbach ein Quantum Leder im ungefähren Werthe von 300 Mk. gestohlen. Ueber das Ergebnis der sofort aufgenommenen Untersuchung ist zur Zeit noch nichts bekannt geworden.

Marburg, 9. Febr. Vorgestern begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den berühmten Cindreicher Schlemmer aus Schredsbach, der, wie f. B. gemeldet, von April bis September v. J. die Gegend an der Schwalm durch seine Räubereien unsicher gemacht hatte und den die Landesherrn in ihrem Aberglauben für unauffindbar hielten. Schlemmer, der bereits wegen Goldschmuggerei 5 Jahre im Zuchthaus zugebracht hatte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-Schutzgesetzes das Etiquet für Apotheker Rich. Brundt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	
4 Reichsanleihe	106,25
3 1/2 do.	104,95
3 do.	99,45
4 Preuss. Consols	106,00
3 1/2 do.	105,10
3 do.	99,45
5 1/2 Griechen	30,90
5 1/2 Ital. Rente	81,80
4 1/2 Oest. Gold-Rente	103,00
4 1/2 Silber-Rente	85,70
4 1/2 Portug. Staatsanl.	41,30
4 1/2 do. Tabakanal.	94,50
3 do. Russere Anl.	20,30
6 Ham. v. 1881/88	94,90
4 do. v. 1890	87,90
4 Russ. Consols	102,20
5 Serb. Tabakanal.	—
5 L.B. (Nisch-Pir.)	—
5 St.-E.-B. H.-Obl.	61,20
4 Span. Russere Anl.	61,30
5 Türk. Fund.	97,80
4 do. Zoll.	95,10
10 do.	21,00
4 1/2 Ungar. Gold-Rente	103,40
4 1/2 do. v. 1889	105,90
5 1/2 Silb.	87,00
5 Argentiner 1887	57,90
4 1/2 innere 1888	49,20
4 Russere	50,20
4 1/2 Unif. Egypter	104,70
3 1/2 Priv.	101,30
6 Mexicaner Russere	92,20
5 do. E.-B. (Teh.)	84,80
3 1/2 do. cons. ins. St.	25,70
Stadt-Obligationen.	
3 1/2 abg. Wiesbadener	102,40
3 1/2 1887 do.	101,20
4 do. do.	101,40
4 1/2 1886 Lissabon	—

Bank-Aktion.	
Deutsche Reichsbank	164,90
Frankf. Bank	170,00
Deutsche Eff.-W.-Bank	120,20
Deutsche Vereins	115,00
Dresdener Bank	164,10
Mitteldeutsche Cred.-B.	113,40
Nationalb. f. Deutschl.	149,00
Pfälzische	156,00
Rhein. Credit	135,90
Hypoth.	163,80
Württemberg. Verb.	147,40
Oest. Creditbank	220,60
Bergwerks-Aktion.	
Bochum. Bergb.-Gussst.	163,60
Concordia	141,30
Dortmund Union-Pr.	43,50
Gelsenkirchener	173,00
Harpener	169,50
Hibernia	172,00
Kaliw. Aschersleben	129,70
do. Westeregeln	166,20
Riebeck, Montan	124,00
Ver. Kön. und Laurab.	150,00
Oesterr. Alp. Montan	73,40
Industrie-Aktion.	
Allgem. Elektr.-Ges.	231,00
Anglo-Cont-Guano	96,00
Bad. Anilin- u. Soda	399,50
Branner Binding	215,50
z. Essighaus	77,40
z. Storch (Speier)	183,00
Cementw. Heidelberg	145,00
Frankf. Trambahn	28,00
La Veloce Verz.-Act.	97,50
do. Stamm-Act.	74,80
Braueri Eiche (Kiel)	182,00
Bielefelder Maschf.	267,00
Chem. Fabr. Griesheim	268,50
Goldenberg	321,70
Waller	135,00

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten
 2c. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohltätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten **rheinhessischen Traubenbrusthonig** von W. S. Biedenheimer in Mainz; viele tausende Atteste. Per Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Schirg (Inb. Carl Wern), Schillerplatz 2; Viebrich bei Ludw. Alth; in Mosbach bei S. Steinhauer.

Doppelt beschenkt.

Von einer Freundin erhielt ich zu Weihnachten ein Weihnachtscarton mit **Doering's Seife mit der Gule**, meiner Lieblingsseife. Ich war sehr erfreut darüber; als ich sie zum Gebrauche entpackte, fand ich in dem einen Stüd auch einen der bekannten Bezugsscheine. Ich sandte ihn ein, und erhielt noch am nämlichen Tage einen prachtvollen reizenden Toilettekasten mit allen möglichen Toilettemitteln und Parfüms reich garnirt. Angenehmer bin ich noch nicht überrascht worden, als durch diese elegante Gabe und dankerfüllt theile ich diese Thatsache auch den weiteren Kreisen mit.

Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. Helona Frisch.

Reparaturen
 an 755
Ihren und Schmucksachen
 zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
 gr. Burgstraße 10, 1.

Derjenige
 Arbeiter, der am Samstag in dem 7^{ten} von Viebrich abgehenden Zuge der Dampfbahn nach Wiesbaden fuhr und beim Aussteigen ein fremdes Buch, welches auf der Bank lag, mitnahm, ist erkannt. Derselbe wird ersucht, dasselbe gegen 2 Mk. Belohnung umgehend abzugeben **Helmundstraße 58, 1. St. Raid.**

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 11. Februar 1896. 40. Vorstellung.

31. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einführt:

Die Walfire.

Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring der Nibelungen“) von Richard Wagner.
 Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Reibel.
 Regie: Herr Dornow.

Siegmond	Herr Krauß.
Hunding	Herr Schwieger.
Wotan	Herr Müller.
Sieglinde	Herr Brodmann.
Brünnhilde	Herr Grönegg.
Freia	Frau Grün-Baumgartner.
Sigrune	Herr Siegl.
Waltraute	Herr Bädinger.
Helmwig	Herr Kröppel.
Schwermüte	Frau Grün-Baumgartner.
Ortlinde	Herr Ranci.
Werkmeister	Herr Radrott.
Grimgarde	Herr Hofmann.
Kühnweife	Frau Baumann.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 6 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 12. Februar 1896. 41. Vorstellung.

31. Vorstellung im Abonnement B.

Bar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Porzing.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 11. Februar 1896. 144. Abonnements-Vorstellung. Dubinbilletts gültig. Novität. Zum 8. Male: Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Fremden-Verzeichniss vom 10. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotels ausser.	Nonnenhof.	Berlin
Silberschlag, Gutsbes. u. Frau	Basche, Kfm.	Essen
Cochstedt	Bertermann, Kfm.	Bonn
Schulte, Fbkt.	Plettenberg	Erfurt
Thiel	Gmünd	Dresden
Cohn	Berlin	Weinhold, Kfm.
Schnütgen, Frau	Viersen	Kleinhenz u. Sohn
Gunsberger	Crefeld	v. Plotow, Offic.
Pincus	Berlin	v. Radecke, Offic.
Fromm	Mülheim	Weiss, Kfm.
Gers, Fabrikbes.	Sondershausen	Neumann u. Frau
Alteesal.	Alteesal.	Jassoy, Kfm.
Dr. med. Coimant m. Tocht.	Bendorf	Freund, Kfm.
Dr. jur. Elink-Schnurmann	Utrecht	Gebhard, Kfm.
Meyer-Oppenheim, Frau Berlin	Paris	Hotel du Nord.
Meyer	Paris	Wilhelmy
Hotel Bellevue.	Paris	Kürzinger u. Frau
Kirchberg m. Bed.	Paris	Pariser Hof.
Hotel und Badhaus Block.	Binau	Ahlemann, Kfm.
Dr. Propfe	Binau	Park-Hotel.
Schwarzer Bock.	Binau	Swanenburg, Frau u. Fr.
Quack, Rent.	Niederwalluf	Gravenhage
Eisenbahn-Hotel.	Cöln	Swanenburg, Kfm.
Knoppe, Kfm.	Cöln	Pfäzler Hof.
Gerster, Archit.	Landau	Winke, Kfm.
Raszinneek, Kfm.	Leipzig	Wehr, Kfm.
Blahme, Kfm.	Düsseldorf	Dr. Martin
Hotel Einhorn.	Bonn	Haas, Kfm.
Kalthof, Kfm.	Bonn	Grünfeld, Frau
Weissenberg, Kfm.	Bonn	Müller, Kfm.
Oppenhorst, Kfm.	Lehrte	Schrott, Rent.
Schlesinger, Kfm.	Berlin	Quisisana.
Riess, Kfm.	Berlin	Loutz
Tentelau, Kfm.	Hamburg	Staabs, Hauptm.
Badhaus zum Engel.	Orland	Geoffroy, Frau u. Fr.
von Grandidier	Orland	v. Britzke, Frau u. Fr.
Erbrinz.	Hamburg	Warchau
Benthien m. Tocht.	Hamburg	Rhein-Hotel.
Sauer u. Frau	Hanau	Schmerfeld u. Frau
Rappert, Kfm.	Mainz	Mehl, Fr.
Veilber, Artist u. Frau	Bremen	Hardy, Kfm.
Grüner Wald.	Berlin	Wollweber, Stud.
Morensky, Kfm.	Berlin	Hotel Rose.
Kampe, Kfm.	Elberfeld	Nyholm, Fr.
Kahn, Kfm.	Elberfeld	Moor
de Graeff, Kfm.	Arnheim	Miss Saunders
Goesmann, Kfm.	Plauen	Miss Cheetham
Marbe, Kfm.	Freiburg	Miss Groyther
Dittmar, Fr.	Pirmasens	Kaempff, Capit.
Kohler, Kfm.	Gossholz	Kranich
Voigt, Kfm.	Duisburg	Weisser Schwan.
Hotel Happel.	Stuttgart	Hotel Schweinsberg.
Müller, Kfm.	Stuttgart	Kuhlemann u. Sohn
Werner, Beamt. u. Frau	Berlin	Schleedorn, Kfm.
Wegner, Kfm.	Frankfurt	Forst, Kfm.
Hotel Kaiserhof.	Neuwied	Tannus-Hotel.
Bruyant	Neuwied	Hesse, Kfm.
Baron von Kleydorff, Offiz.	Bockenheim	Masseur, Pr.-Lieut.
Freih. von Schenk, Offiz.	Bockenheim	Woidtmann, Offic.
Baron von Kleidorff, Offiz.	Darmstadt	Brugnat
von Volkmann, Offiz. u. Frau	Darmstadt	Dr. Schlein, Arzt
Landion	Berlin	Benecke, Reg.-Baumeister
Dr. Stiche	Leipzig	Paderstein, Rent.
Kuchner, Kfm.	Hamburg	Paderstein, Paderborn
Armstrong	London	Hotel Victoria.
Russell	London	Dierich, Kammerling
Hammacher, Frau m. Tocht.	Ruhrort	Droos u. Frau
Herberts, Frau	Cöln	Flohr, Kfm.
Scheibler, Fr.	Aachen	Brügemann, Frau
Goetz u. Frau	Cöln	Flohr, Fr.
Auerbach u. Frau	Amsterdam	Cebenz, Kfm.
Honeyball	London	Ehrhardt, Geh. Baurath
Geldens Kette.	Mainz	Düsseldorf
Dr. Metzger, Chemiker	Mainz	Vier Jahreszeiten.
Weisse Lilien.	Lindenau	Hotel Waina.
Radam	England	Guttman, Dr. phil.
Mr. Robinson	England	Bollmann, Kfm.
Mr. Douglas	London	Nemnich, Pinneberg
Mr. Baumeister	London	In Privathäusern:
		Villa Albion.
		Ritter v. Kruth
		Pension Becker.
		Gräfin Baudissin
		Huggins
		Pension Winter.
		Grünn u. Frau
		Parkstrasse 19.
		Müller, Dr. chem.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei fleißiger Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 44 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher. Probefreie a 1 Mk. Langenscheidt: V. B. Berlin SW, Hallesche Str. 17. Wieder Freigelegt durch Namensangabe nachweis, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Franz. bestanden.

Unentgeltlich versende Aufzeichnung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29. 846

Oberförsterei Chausseehaus.

Montag, den 17. Februar cr., Morgens 11 Uhr wird im Bremser'schen Saale zu Schlangenbad das in den Waldborten Nonnenbuchwald, Hausenkopf (Schöne Aussicht) und Wilde-Frau lagernde Holz versteigert, als:

Eichen: 120 Stämme 4-12 m l. 18-55 cm stark, 60 rm Nussknäuel 1,8 m l., 30 Hdt. Wellen.
Buchen: 200 rm Scheit, 30 rm Knäuel, 200 Hdt. meistens Plänterwellen.
Fichten: 220 Stangen I.-VI. Classe.

Zur Führung der Kaufliebhaber werden sich am Versteigerungstage Morgens 8 Uhr bei Klingenmühle (für Nonnenbuchwald und 8 1/2 Uhr in Schlangenbad (für Hausenkopf und Wilde Frau) die betreffenden Förster an der Bahn einfinden. 2866

Försthaus Chausseehaus, 7. Februar 1896
Der Forstmeister: Günter.

Holzversteigerung.

Samstag, den 15. Februar l. J., Vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Bärstädter Gemeindewald, District Gerstuth (an der Chaussee)

360 Tannen-Stämme
813 Tannen-Gerüststangen } 147 Festmeter
450 Tannen-Leiterbäume

versteigert.

Bärstadt, den 9. Februar 1896.

561 Der Bürgermeister: Besier.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar cr., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in dem Hause

Gerichtsstraße 5, part.

auf Antrag der Erben die zu dem Nachlasse des verstorbenen Rentners Herrn Max von Gerson, Ritter pp. gehörigen Mobilien als:

1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Vertikow, 1 Schreibbureau, 1 großer Goldspiegel mit Trumeau, 2 Plüschgarnituren, nussbaumene und tannene Schränke, 1 neuer Eisschrank, versch. einzelne Sessel, Tische, Stühle, Etageres, Spiegel, Bilder, Teppiche, 1 Badewanne, 1 Regulator, div. Steh- und Hängelampen, Vorhänge und Rouleaux, 1 Bett mit Rahmen und Matratze, 1 Bett mit eis. Bettstelle, versch. Bettzeug, 1 Küchenschrank, Glas, Porzellan und Küchengeräth, 1 Revolver mit Munition, sehr gut erhaltene und neue Kleidungsstücke, diverse Rippjachen, zwei Lorbeerbäume u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1896.

2865 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-Local Dogheimerstraße 11/13 dahier:

6 Kleider, 3 Consols, 2 Spiegel, 2 Glasschränke, 3 Commodes, 1 Waschkommode, 2 Ausziehb., 2 Schreibtische, 2 Schreibsekretäre, 4 Sopha, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 5 Regulateure, 1 Standuhr, 6 Bilder, 1 Grenadier Meyers Conversations-Verikon, 1 Copierpresse, 80 Paß. gebr. Kaffee, 7 ausgef. Vögel, 2 Pferde u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

2871 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocal Dogheimerstraße 11/13 hierelbst:

1 Secretär, 1 Commode, 1 Pianino, 2 Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Regulator, 2 Nähmaschinen und dergl. mehr

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

2874 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Sopha, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Regulator und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

2873 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

12 Dienstag, den 11. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Bett, 4 Alfen, 2 Kleiderschränke, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 2 Reale, 1 Schreibtisch, 6 Tische, 2 Kommode, 1 gr. Spiegel, 1 Kassenschrank, 1 Eis- kasten, 1 Jagdschloß, 1 Jagdschloß, 1 Billard, 2 Fässer Wein, 1 Fäßchen Rum, 1 Faß Apfel- wein, 1 Küchenschrank, 12 Ristchen Cigarren und 1 Pferd

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

2872 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 383 3 32 Wilhelmstr. 32 Ferd. Mackeidey, 32 Wilhelmstr. 32

Bitte Auslagen zu beachten.

Bitte.

Sollten in einem der hiesigen Gasthäuser schadhafte Suppen- oder Flache Teller sein, so würde der Vorstand der Suppen-Anstalt des Wiesbadener Frauen-Vereins sehr dankbar sein, bekäme er sie geschenkt. Man wäre gerne bereit, sie holen zu lassen.

Suppen-Anstalt

des Wiesbadener Frauen-Vereins.

Ganze Gemüselarten à 18 Pfg. | Ganze Suppentarten à 12 Pfg.
Halbe Gemüselarten " 12 | Kassearten " 8
sind stets zu kaufen bei Fr. Lind, Marktstraße 13.

Der Vorstand.

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz " " 2.20.

frei ins Haus liefert

W. Gail Ww.

Telephon Nr. 84.

Unsehlbare Rettung gegen

Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprich- stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

ongron & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. Kleine Burgstraße 12. 2763

Danksagung

für die vielen herzlichen Beweise inniger Theil- nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Frau

Bertha Feldhuber,

geb. Subert.

Wiesbaden, im Februar 1896.

Familie Feldhuber.

2875

S heute Dienstag, Vormittags von 7 Uhr ab, wird fettes Rindfleisch, p. Pfd. 56 Pfg., bei Kusscher Stroh, Geisbergstr. 13, ausgehauen. 2816

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

(Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 10.)

Elisenbogensasse 9, 1. St. werd. getr. Schuhe, Stiefel stets gekauft u. verkauft. Häuser.

Eleg. Maskenanzug

zu verleihen oder zu verkaufen a

Adlerstraße 23

eine kleine Wohn. Stube, Kam., Küche und Keller per 1. März zu vermieten. 2834

Adlerstraße 60

eine Werkst. und ein großes Zimmer zu vermieten. Näh. bei D. Geß, Hartingstr. 7, 1. St. a

Friedrichstr. 29

eine Wohnung im Hinterhaus zu vermieten bei D. Vollmer, Weggermeister. a

Schwalbacherstr. 77

frdl. Dachwohn., 2 Zim. u. Küche sofort oder später zu verm. Näh. Adlerstraße 42, Part. 2847

Dranienstr. 47,

Stb. 3. Et. l. erh. reinl. Arbeiter Logis. a

Wellrichstraße 18,

Stb. 3. Et. erhält ein reinlicher Arbeiter gute Kost u. Logis. a

Ein freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zum billigen Preise, familiel., zu vm. Kellerstraße 11, Gartenh. 1. St.

Haus mit 1 Mg. Garten- land, 2 Wohnungen à 2 Zimmer und Küche ganz oder getheilt zu verm. Blücher- straße 6, Stb. 2. St. Näher. a

Empfehle mich den geehrten Damen im Weigzeuguhen, Ausbessern, und Modernisiren von Kleibern Schwalbacher- straße 73, 2. Stod. 2806

Monogramme werden auf's feinsten in und auß. dem Hause 2807 Schwalbacherstr. 73, II.

Junger Hausbursche mit sehr guten Zeugnissen sucht Stelle. Näh. Philippbergerstr. 39a

Wegergasse 18 erhält ein Arbeiter Kost u. Logis. 2812

Weilstraße 10

ein Zimmer an eine einzel. Person auf 1. April zu verm. 2865

Bunte Wäsche wird sehr bill. angefertigt und ausgebessert auch Kleider werden ausgebessert Bismarckring 11 Stb. 2814

Hermannstr. 19

Partierwohnung, 3 Zim., Küche auf 1. April zu vm. 2818

Wohnung u. 1/2 Morgen Garten (eingetieft und flieg. Wasser) sof. zu vm. Näh. 2822

Blücherstr. 6, Stb. 2. St.

Jede

iparfame

Hausfrau

kaufe nur

Marioth's

verbesserten

Malzkaffee

Ueberall zu haben. 541b

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährt. u. stets zu- verlässigen Kaiser's Brust- Caramellen (wohl-schmeckende Bonbons). Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Ver- schleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. bill. anerkannt.

In Bot. à 25 Pfg. erhältlich bei Otto Siebert, Apotheker, Wiesb. Louis-Schiff. 3640

Schriftliche Arbeiten

werden billigst angefertigt von a H. Semmler, Gustav-Adolfstr. 6.

Eine gut erhaltene 2824

Singer-Nähmaschine

(Handbetrieb) billig zu verkaufen. Off. u. N 9 an die Exp. d. Bl.

Wegen

Umzug

sofort

zu verkaufen

ein vollständiges Bett mit Ded- bett und Kissen 20 M., ein ein- stütziger Kleiderschrank noch neu 15 M., ein kleines Sopha 12 M., ein Waschtisch mit Waschgarnitur 6 M., ein Sessel 6 M., ein Vismantisch 5 M., sowie Bilder, Spiegel und Haus- und Küchengeräthe aller Art

Belenenstraße 4, Hinterhaus. 2828

Eleg. Freisäulen: Ober- hase und Rose (neu) Polin, Elsäfferin, afril. Königin, Jodex von 2 Markt an zu verl. 2828

Eleg. Masken-Anzüge zu verleihen Karlstr. 39, Stb. 1. St. 2826

Damen-Masken-Kostüme zu verleihen 2827

Römerberg 10, Part.

Ein gebrauchte. Pneumatis- Rad zu kaufen gesucht, evtl. gegen ein neues einzutauschen 2826

Ein Kameeltaschensopha (neu) sehr billig zu verl. Näheres Castellstraße 4 bei R. Woll, Tapezierer.

Eine ältere Frau sucht des Tags über einige Stunden Beschäftigung. Näh. 2819

Blücherstr. 22 pt., Bwe. Dornbusch

Ein tücht. zuverlässig. Spengler welcher auch auf Gas- und Wasserleitung arbeiten kann gef. Carl Koch, Elisenbogensasse 9.

Lehrmädchen für Weib- und 2825

Wegrichstr. 5, Part.

Schneiderlehrling zu Ostern gesucht G. Nölker, Rauer- gasse 10. 2867

Musiklapelle in Laide!

Der Mundharmonika schnell und gründlich erlernen will, ver- lange die „Neue Mundhar- monikaschule ohne Noten“

Preis 50 Pfg. Dieselbe mit einer ff. rein abgestimmten Mundharm. m. Silberstimmen M. 1,70. Gegen vorhergehenden Betrag ebenf. in Briefmarken erfolgt der Versandt franco. Meine Mytheria Zug- harmonikas überbieten in Ton- fülle und fester Ausführung jedes andere Fabrikat. Müller's echte Accordzithern zum Selbst- erlernen, sehr nur M. 12.-.

Spieldosen, Violinen, Schlagzithern sowie diverse Gegenstände mit Musik zu bill. Preisen, besgl. sammtl. Instrum. für Musiker. Reparaturen aller Instr. vorzogl.

C. G. F. Meißner, Hannover. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik in Hannover, II, Steinbofseldstr. 19.

Brochüre gratis u. frei über

Nervenschwäche.

Haut- und Frauen-

krankheiten.

Schwächezustände, Ge- dächtnisschwäche, Aus- flüsse, Wunden, Geschw., sowie alle damit verbundenen Krankheiten versendet

D. Schumacher, Dresden-A., Circusstrasse 6. 310b

Reparaturen

an Ihren, echten und un- echten Schmuckstücken werden billig unter Garantie ausgeführt.

H. Stahl, Schulgasse 1. a

Kaiser Friedrich-Denkmal.

2. Beitragsverzeichnis.

Zahlungen.

Die Gäste am runden Tisch „Hotel Einhorn“ gesammelt durch Herrn Karl Müller am 27. Januar	106 M.
B.	20 "
Durch Bürgermeister Vogt, Diebrich, von:	
Cigarrenfabrik. Georg Gochringer, Wiesbad.	20 "
Instrumentenmacher Strittner, Diebrich	5 "
Carlo Kayser	200 "
Inspector Jehrung	10 "
Fraulein H. Rüdiger	10 "
Commerzienrath G. Diederhoff, Wiesbad.	1000 "
Rudolf Diederhoff	1000 "
Obh. Sanitätsrath Dr. Dierckweg	200 "
Durch Stadtrath Weil von:	
Frau Hauptmann Wanda Freitag	50 "
Dr. Kemper	10 "
Frau Dr. S. R.	1 "
Brigade- u. Militärverein Sonnenberg gesammelt an Kaisers Geburtstag	47.07
J. R.	2 M.
Reimer Martin Wiener	50 "
" B. Dahlheim	50 "
" G. Freund	20 "
Stadtrath F. Bickel	10 "
Obh. Sanitätsrath Dr. Baumann, in Schlangebad und Umgebung gesammelt	82.60
Königl. Mineralbrunnen Siemens & Co. Berlin	300 M.
General Pagenstecher	100 "
Ungeannt (M.)	50 "
Durch Professor Wirth gesammelt: von dem Lehrerkollegium der Stadt. Oberrealschule und Vorschule	89 "
von F.	30 "
St.	3 "

M.	3 M.
Dr. K.	10 "
Major Dehlmann	20 "
Von dem Magistrat der Stadt Wiesbaden: Ueberkauf der Einnahmen aus der am 18. Januar im Kurhaus stattgehabten Gedächtnisfeier	212.10
Gebr. Schweisguth, Victoriahotel	50 "
E. P.	20 "
M. Willeit	25 "
Durch Gangleirath Hlindt von:	
Baron Otto von Kister	100 "
Durch Buchhändler Christ. Limbath von:	
Rechtsanwalt Dr. Alberti	30 "
Kaufmann Karl Eugenbühl	10 "
J. Schaab	10 "
Schneidermeister Karl Ries sen.	10 "
Durch Buchhändler Moritz & Münzel, von:	
Frau E. Ring	50 "
H. Schiefing	5 "
Durch Gangleirath Hlindt von:	
Daniel Schlink	20 "
Reimer Th. Hake	50 "
General Pagenstecher	100 "

Zeichnungen.

Durch Gangleirath Hlindt von:	
Freiherr Wth. C. von Rothschild in Frankfurt a. M.	3000 "
Ferdinand Schurz	100 "
Nicolaus Schurz	100 "
Freiherr von Dampstaedt	50 "
Director Hummel, Hochheim	100 "
Durch Gebr. Simon von:	
Gebr. Kahn (Ed. & Jul. Kahn)	200 "
Rechtsanwalt Dr. Selgsohn	40 "
J. M. Baum	200 "
Durch Dr. F. Verls von:	
Baurath Winter	200 "

Masken-Garderobe-Verleih-Anstalt.

Empfehle in reicher Auswahl Damen- und Herren-Masken-Costüme in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung als:

Damen-Costüme:	Herren-Anzüge:
Prinzessin Carneval	Domino
Königin der Nacht	Elisa
Alteutsche Fürstin	Amor
Edelweiss	Mohnblume
Diana	Bergmann
Ballfäule	Reigenrinnen
Kida	Rotköpfe
Carmin	Postillonin
Römerin	Herzde
Griechin	Lothengrin
Japanerin	Römer
Umbino	Ungar
Gretchen	Figaro
Wachstau	Lamino
Briefstaube	Alteutscher Herr
	Graf Strahl

(sowie noch viele nicht benannte Costüme.)

Frau L. Gerhard, Goldgasse 9, im Hause des Herrn Kneipp.

Geruchlose

für Weinstock und Trauben vollständig unschädlich imprägnirte prima Weinbergspfähle

von größter Haltbarkeit, empfiehlt zu billigsten Preisen 552b

Franz Schaurer, Frei-Weinheim a. Rh.

Wer Bedarf in Tapeten hat, und besonders billig zu kaufen sucht, wende sich an unterzeichnete Tapetenhandlung, bei der man mit die modernsten Muster findet.

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

Eier-Abchlag.

Größte frische italienische Eier

Garantirt frisch und rein schmeckend, vorzüglich zum Sieben und Kochen, per Stück 7 Pfg., für Wiederverkäufer billiger.

Größte garantirt frische deutsche Eier per Stück 6 Pfg., für Wiederverkäufer per 100 Stück Mk. 5.60, in Originalkisten a 720 und 1440 Stück entsprechend billiger, empfiehlt

J. Hornung & Cie.

13 Häfnergasse 13.

NB. Für Hotelbesitzer auf Wunsch gegen Monatsrechnung alles frei in's Haus.

Alte Bienenwaben, mottentfrei, kauft p. Pfd. 25 u. 30 Pf.

Carl Praetorius, Wiesbaden.

Rein ausgelassenes Hiereuseff, p. Pfd. 40 Pf.

H. Mondel, Ellenbogengasse 6.

Kaisergelee 25 Pfg.

Himbeer, Erdbeer, Orangenh.

Weiner's Gelee-Fabrik,

Marktstraße 12 (Baden), Hinter

Notto: Wohlthun durch Gerechtigkeit

Gegen Einfindung von 25 Pfennigen in Briefmarken an die

Redaction u. Exped.

der großen Wiesbadener 520 geogr.

Brühbrunnen, Kessel, Kaffee-

mühl- und warme

Brüder-Zeitung,

2. Heft 2. erfolgt franco

Zufendung für am Samstag

Sonntag erscheinenden 12-14

Seiten starken Besonderen dieses

Monteurs des Rhein, Carne-

val-Primors, 24. Jahrgang,

nach allen Weltgegenden. In

Wiesbaden zu haben a 20 Pf.

pro Exemplar 2 Veroststraße 2

und bei den folgenden Colonnen

der Fr. Jigs. Schnellläufer.

2482 J. Chr. Glücklich.

Sicheren Erfolg bringen

die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Cara-

mellen sicherstes gegen Appetit-

losigkeit, Magenweh u. schlecht

verdorb. Magen acht in Bad.

a 25 Pf. bei Otto Siebert, Apoth.

Wiesbad., Louis Schild. 365b

Stellung erh. Jed. schnell überall

bin. Fordere p. Post. Stellen,

ausw. Courier, Berlin, Westend.



Das Fleisch-Expton der Compagnie Siebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende. Hervorgeht nach Prof. Dr. Remmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München. 599b

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.



Aerztlich empfohlen.

Feinste Marke. Vielfach preisgekrönt.

Reines Weindestillationsproduct.

Antliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen

leicht französischen Cognacs.

Grosse Flasche Mk. 1,80-5 Mk.

Alleinige Niederlage: 2297

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

Saar=Arbeiten.

Damen-Scheitel-Perrücken, Haarflechten, gordische und griechische Haarnoten, Stirnlocken, Puppen-Perrücken, Haar-Uhrketten mit und ohne Goldbesatz werden auf das Beste angefertigt. 1428

J. Hieke,

Wiener Damen- und Herren-Friseur,

4 kl. Kirchgasse 4,

nahe am Mauritiusplatz.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergeßell und Verschluß, Glaschrank, Realen, Theke etc., gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2771

Hellmundstraße 56

ist eine schöne Wohnung (Sonnenseite) 2. Etage, 3 Zimmer, großer Küche und sonstigem Zubehör auf 1. April preisw. zu vermieten. Näh. 1. Etage daselbst.

!Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nutz. und ein schwarzes Pianino, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben Schützenhofstr. 3. I.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt. Schneegelder & Hannemann. Verantwortliche Redaction: für den politischen Theil und das Feuilleton: Theodor Friedrich Hanemann; für den localen u. allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: J. B. A. Feiler, Sammtlich in Wiesbaden.